

An die Bevölkerung Steiermarks!

Das Land steht vor schwerster Gefahr. Nach mehr als vier Jahren härtester Entbehrungen droht uns das Schlimmste, die **Hungersnot**. Die Länder, aus denen wir nach dem staatlichen Ernährungsplan unsere Nahrungsmittel erhalten sollen, haben ihre Grenzen den bisherigen Machthabern für jede Ausfuhr gesperrt. Die Auflösung des Staates hat die Zentralregierung, die die Pflicht hatte, unsere Ernährung zu sichern, die aber dieser Pflicht nur ganz unzulänglich nachgekommen ist, eingeständnermaßen um jede Macht, jeden Einfluß gebracht. Im Lande selbst, das stets auf fremde Hilfe angewiesen war, ist heuer die Ernte besonders ungünstig ausgefallen. Die greifbaren Vorräte sind fast erschöpft, das übrige Deutsch-Osterreich vermag kaum zu helfen, da eine schwere Transportkrise dazu beiträgt, Hilfe auch dann, wenn sie in geeigneter Weise möglich wäre, zu erschweren.

Nur für kurze Zeit noch sind im Lande für die an die staatliche Lebensmittelwirtschaft Gewiesenen Brot und Mehl gesichert; Kartoffel fehlen fast ganz.

Dabei droht noch die Gefahr, daß die Steiermark zum Durchzugslande der heimkehrenden Soldaten wird und nur ausreichende Vorsorge für Verpflegung und Sicherheit vermag die daraus drohenden Folgen zu bannen.

In dieser schweren Stunde angesichts des vollen Versagens unserer bisherigen Verwaltung erhob sich im ganzen Lande der Ruf:

Wir wollen nicht hilflos zu Grunde gehen!

Aus eigener Kraft, in einträchtigem Zusammenwirken muß ein Weg zur Rettung gefunden werden. Diese Überzeugung hat Männer aller Berufe des Landes vereinigt und sie bestimmt, aus ihrer Mitte einen Wohlfahrtsausschuß zu bilden, der Steiermarks Rettung vor der drohenden Hungersnot anstreben wird.

Die Männer, die sich in diesem Ausschusse vereinigt haben, darunter Vertrauensmänner der Landwirtschaft, des Handels und des Gewerbes unserer hochentwickelten Industrie und der gesamten Arbeiterschaft wollen den Reichtum des Landes an Bodenfrüchten, an Rohstoffen und Industrieerzeugnissen der Ernährung unserer notleidenden Bevölkerung dienstbar machen. Wir wollen, daß die Schätze des Landes zunächst denjenigen zukommen, die unsere Ernährung zu sichern bereit sind.

Die Erfahrungen der Kriegsjahre haben unser Mißtrauen gegen die staatliche Verwaltung so tief begründet, daß wir an ein Gelingen dieses Versuches nur glauben, wenn das Volk selbst ihn unternimmt.

Der Wohlfahrtsausschuß hat daher von der Regierung verlangt, daß die volle Macht über die Verwaltung des Landes in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten in seine Hände gelegt werde. Mit werktätiger Unterstützung der steiermärkischen Abgeordneten und im Einvernehmen mit dem Vollzugsausschusse der deutschen Nationalversammlung wurde diese Forderung durchgesetzt.

Eine fast unlösbare Aufgabe haben wir übernommen. Nicht wir haben verschuldet, daß unsere Heimat in solches Elend geraten ist. Alle unsere Kraft wollen wir der Rettung des Landes widmen, aber wir bedürfen zum Erfolge des unbedingten Vertrauens, der rückhaltlosen Mitwirkung Aller. Die Gefahr bedroht alle in gleicher Weise, keiner glaube, daß er sich abschließen könne, wenn das Unheil über alle hereinbricht. Einige Monate noch gilt es zu überwinden. Der kommende Friede wird und muß allmählich Besserung bringen: Darum schließe sich in dieser schwersten Stunde niemand aus.

Landwirte! Helft mit allem, was ihr noch habt, gebt uns, was ihr nur geben könnt, gebt es sofort und mahnet die Säumigen, denkt daran, daß der Ausbruch der Hungersnot eure Heimstätten der Plünderung aussetzen würde!

Arbeiter! Helft uns, fügt euch den Weisungen, die durch unseren Willen ergehen: Wir wollen euch vor dem Schlimmsten bewahren.

Bürger! Steht einig zu uns! Es gilt den Hunger, das Elend zu bannen!

Durch unsere Beauftragten, die zu Wirtschaftskommissären ernannten Herren Dr. Viktor **Butte** und Dr. **Arnold Eisler**, werden wir unsere Beschlüsse durchführen lassen.

Wir werden für Gerechtigkeit in der öffentlichen Verwaltung Sorge tragen. Niemand soll bevorzugt, niemand benachteiligt werden. Mit vollster Offenheit werden wir über alles Rechenschaft geben.

Steirer! Bewahret Ruhe! Vermeidet Unbesonnenheiten, die nicht zu helfen vermögen und unsere Arbeit gefährden.

Arbeiter! Bürger! Landwirte! Wenn überhaupt, so kann das Schlimmste nur hintangehalten werden durch volle Einigkeit und volles Zusammenwirken Aller. Darum habt Vertrauen zu uns, helfet mit, unterstützet uns mit allen Kräften in unserer schweren Aufgabe, in unserem einzigen Bestreben, das uns allen drohende furchtbare Unheil zu verhüten.

Der Wohlfahrtsausschuß:

Bürgermeister-Stellvertreter **Wlois Aufobskn**. Anwalt des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften **Franz Barla**. Reichsratsabgeordneter **August Einspinner**. Dr. **Arnold Eisler**. Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz **Mag. Adolf Fizia**. Bürgermeister **Rudolf von Foest**. Bürgermeister-Stellvertreter **Dr. Eduard Gargitter**. Reichsratsabgeordneter und Landesauschußbeisitzer **Franz Hagenhofer**. Reichsratsabgeordneter und Landesauschußbeisitzer **Dr. Paul Hofmann von Wellenhof**. Bürgermeister **Kaspar Hofsch**. Reichsratsabgeordneter **Franz Huber**. Ackerbauschuldirektor **Anton Jentsch**. Landesauschußbeisitzer **Dr. Wilhelm Edler von Kaan**. Vizepräsident der Landwirtschaftsgesellschaft **Dr. Erich Klusmann**. Obmann des Wohlfahrtsausschusses **Dr. Ludwig Kranz**. Gremialpräsident **Adolf Kroath**. Gemeinderat **Reinh. Machold**. Reichsratsabgeordneter **Vinzenz Muchitsch**. Bürgermeister der Stadt Leoben **kais. Rat Mag. Murko**. Gemeinderat **Ludwig Neufuß**. Reichsratsabgeordneter **Josef Pongraf**. Reichsratsabgeordneter **Johann Resel**. Reichsratsabgeordneter **Dr. Michael Schacherl**. Bürgermeister der Stadt Marburg **Dr. Johann Schmiderer**. Direktor **Fritz Schneider**. Oberpostkontrollor **Othmar Skerianz**. Grundbesitzer **Franz Stocker**. Sekretär des österr. Metallarbeiterverbandes **Ludwig Tuller**. Südbahninspektor **Hans Wallner**. Chefredakteur **Dr. Robert Withalm**. Grundbesitzer **Josef Wolfbauer**. **Dr. Viktor Butte**.

Graz, im Oktober 1918.

